

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Hauptredaktion
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 206.

Mittwoch, 5. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Hauptstädten, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kupon-Konten für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Heilensbauers **Friedrich Hermann Wendler** eingetragene, in Poppitz gelegene Grundstück, bestehend in Wohngebäude, Waschküche und Scheunenanbau, sowie Hofraum und Garten, No. 97 c des Flurbuchs, No. 14 F des Brandcatasters und Folium 89 des Grundbuchs für Poppitz, nach dem Flurbuche 3,7 Ar groß und mit 63,74 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 6000 Mark — Pfg., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 18. Oktober 1894, Vormittags 10 Uhr
als **Anmeldetermin**,

der 5. November 1894, Vormittags 10 Uhr
als **Versteigerungstermin**,

der 17. November 1894, Vormittags 10 Uhr
als **Termin zu Verhandlung des Verteilungsplans**

ankeraumt worden.
Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldeetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 3. September 1894.

Königliches Amtsgericht.
Sänger, G.-S.

Sonnabend, den 8. September 1894,
Vormittag 9 Uhr

sollen im **Hotel „zum Kronprinz“** hier

1 **schwarzes Zugpferd**,

sowie etliche Reste Kleider- und Samastoffe, 3 St. weißlein. Frauenhemden, 11 St. Herren- und Unterjacken, Unterhosen, Frauen- und Kinderstrümpfe meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 3. September 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts Riesa.
J. V.: **Wendler.**

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 5. September 1894.

Im Monat August wurden in Riesa geschlachtet 605 Thiere und zwar: 93 Rinder (7 Ochsen, 8 Bullen, 76 Kühe und 2 Kalben), 4 Pferde, 220 Schweine, 148 Kälber und 140 Schafe. Von auswärtig wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 7 Rindvieh und 45 halbe Kalbner. Von den hier geschlachteten Thieren mußten dem Verkehr gänzlich entzogen werden: 1 Rind (wegen generalisirter Tuberkulose) und 1 Pferd (wegen Septicämie). Als minderwerthig wurden befunden und deshalb der Freibank überwiesen: zwei Schweine (1 Binnener und 1 wegen hochgradiger Tuberkulose). An einzelnen Organen wurden als zum menschlichen Genuß untauglich erkannt und deshalb vernichtet, bei Rindern: 28 Lungen (23 wegen Tuberkulose, 1 wegen Abscessen, 4 wegen Echinoscoenen), 13 Lebern (3 wegen Tuberkulose, 3 wegen Leberegelern, 3 wegen Abscessen, 4 wegen Echinoscoenen), 2 Mittel (wegen Tuberkulose), 1 Niere (wegen Abscessen), und 1 Euter (wegen Verhärtung); bei Schweinen: 7 Lungen (wegen Tuberkulose), 4 Mittel (wegen Tuberkulose) und 9 Lebern (3 wegen Tuberkulose, 6 wegen Echinoscoenen); bei Kalbern: 1 Lunge (wegen Tuberkulose) und 2 Lebern (eine wegen Tuberkulose, 1 wegen Abscessen); bei Schafen: eine Lunge (wegen Fadenwürmer).

Ein Kaufmann hatte sich zur Reise einen Sommeranzug aus hellem Stoff bestellt, die Annahme desselben jedoch verweigert, weil der Rock nicht paßte. Der Schneider nahm deshalb sofort eine Aenderung vor, die jedoch die Zustimmung des Bestellers nicht erlangte, weshalb dieser die Annahme des Anzuges entschieden ablehnte. Hiermit nicht einverstanden, klagte der Schneider, und nachdem der vernommene Sachverständige in der That den Rock als zu eng erkannte, änderte der Kläger seinen Anspruch dahin, daß der Beklagte verpflichtet sei, doch Hosen und Westen, welche als brauchbar bezeichnet seien, abzunehmen. Das Gericht hat jedoch den Kläger abgewiesen, weil es sich um einen Anzug aus hellem Sommerstoff handelt, der nur einheitlich getragen werden kann. Hosen und Westen allein sind nicht zu gebrauchen und deshalb schließt die Fehlerhaftigkeit des Rockes die Unbrauchbarkeit des ganzen Anzuges in sich.

Der Wasserstand der Elbe war im vergangenen Monate recht günstig; der Dresdner Pegel zeigte immer eine Wasserhöhe unter Null an, die indeß nur an den letzten drei Tagen mehr als 1 m unter diesem Punkte betrug. Der Spiegel des Stromes bewegte sich zwischen — 38 cm am 7. und — 110 cm am 31. August. Als Durchschnittsziffer ergab sich für die erste Hälfte des Monats — 67 und für die zweite — 73 cm, das Monatsmittel bezifferte sich sonach mit 70 cm. Viel niedriger blieb das Wasser im vorjährigen August; damals betrug der höchste Stand — 110 und der niedrigste — 175 cm, darum auch die mittlere Höhe nur — 155 cm. Am ungünstigsten aber hat sich bis jetzt der August des Jahres 1893 erweisen, in welchem der Wasserpiegel nur zwischen — 145 und — 163 cm schwankte und im Durchschnitt bei — 167 cm stand. Die Frachtschiffahrt hätte also, da im vorigen Monate fast immer mit voller Ladung gefahren werden konnte, mit dem Wasserstande zu-

frieden sein können, wenn sie es nur stets mit einem genügenden Angebote von Frachten zu thun gehabt hätte und wenn nicht gerade wegen der betriebligen Wasserhöhe die Frachtlöhne recht herabgedrückt worden wären.

Der diesjährige Geschäftsbericht der Eisenwerke „Laudhammer“, vereinigte vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke besagt: Weder sind die Preise der Rohmaterialien in dem Betriebsjahre 1893/94 erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen, noch haben die Absatzverhältnisse im Allgemeinen eine bemerkenswerthe Veränderung erlitten; nur die Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrags auf den Absatz ist insofern fühlbar geworden, als derselbe geholfen hat, im letzten Vierteljahre des Geschäftsjahres in den Riesauer Werkstätten nicht nur mit vollem Betrieb arbeiten, sondern auch die Läger in den betriebligen Fabriken auf einen minimalen Bestand zurückzuführen zu können. In einigen Abtheilungen ist nicht unwesentlich weniger, dagegen an anderen Stellen bedeutend mehr producirt und entsprechend verwendet worden. Der Rückgang, welcher das Riesauer Werk in Production und Versand trotz der zunehmenden Leistungsfähigkeit der Werkstätten zeigt, ist eine Folge der Entschlebung der Verwaltung, lieber den Betrieb freiwillig einzustellen, als durch forcirte Verkäufe bei unlohnenden Preisen zur Verschlechterung der Marktlage beizutragen. Die Abschreibungen auf den Immobilien-Conten kommen in dem Abschlusse unvermindert dem Betriebs-Capitale zu Gute, da diese Conten nicht durch Zuschreibungen für Neuanschaffungen belastet werden sind. Zwar hat es auch im Jahre 1893/94 nicht an der Nothwendigkeit gefehlt, die Betriebs-einrichtungen durch Neuanschaffungen von Maschinen, durch Aenderung der vorhandenen und Vermehrung bezw. Verbesserung der Betriebsanlagen zu vervollständigen, doch sind die dadurch erforderlich gewordenen, immerhin nicht unerheblichen Ausgaben als Betriebskosten verbucht und aus dem Bruttogewinn gedeckt worden. Die Jahresbeiträge zu Berufsvereinigungen, Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, zu Pensions- und Krankenkassen betragen 134 448,70 Mk. Durch Amortisation der 4 proz. Anleihe um 28 000 Mk. stellt sich der Betrag der Anleihe vom 30. Juni 1894 auf 1 894 000 Mk. Die Werkstätten sind beim Beginn des neuen Geschäftsjahres zum Theil auf geraume Zeit, zum Theil allerdings auch nur auf Wochen mit Aufträgen gedeckt, doch glaubt die Direction im Stande zu sein, weiter erforderliche Aufträge heranzuziehen. Die Production betrug 61 911 012 kg. (1892/93 62 891 827 kg) und der Versand 9 799 670,40 Mk. (1892/93 10 076 623,50 Mk.). Es wurden 2905 (davon in Riesa 867 in Gröbzig 716) Mann beschäftigt. Das Vermögen der selbstständig verwalteten Knappschafts- und Pensionscassen betrug Ende Juni 1894 527 800,50 Mk. Die Abschreibungen auf Immobilien stellen sich auf 150 129,75 Mk. und solche auf Modelle 88 592,10 Mk. Der in deutscher Reichs- und anderen Staatsanleihen angelegte Reservefonds beläuft sich auf 294 461,10 Mk. Es verbleibt ein Gewinn von 431 666,80 Mk., dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: Dem Reservefonds 19 648,90 Mk., Tantième an den Aufsichtsrath und an den Vorstand je 19 648,90 Mk., 5/10 Proc. Dividende gleich 309 375 Mk., zur weiteren Verstärkung des Betriebscapitals an den außer-

dentorlichen Reservefonds 25 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 38 245,20 Mk.

Der Ausschuss zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flussgebieten hat, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, vom 28. bis 30. August die Bestätigung der Elbe beendet. Während der Vereisung fanden sich die Vertreter der theilhaftigen Deichverbände, der Gemeinden und der Uferanlieger auf Einladung an Bord des Dampfers „Dermes“ ein, um ihre Wünsche betreffs der Wasserverhältnisse auszusprechen. Die zur Sprache gebrachten Gegenstände betrafen größtentheils die Verbesserung der bestehenden Vorfluthverhältnisse, die Verbesserung der Hochwasserverhältnisse und die Verminderung der Eisgefahren. Die Beschlüsse des allmährischen Wisch-Deich-Verbandes wegen der angeblichen Senkung des Wasserspiegels durch Regulirung der Elbe, sowie der Uferanlieger der unteren Havel wegen Hebung des Wasserstandes durch die hohe Lage der Bahnen wurden als unbegründet befunden.

In einem Hause an der Gartenstraße gab es vergangene Nacht eine schlimme Familienscene. Bei den nicht eben leise geführten Auseinandersetzungen, die ein Ehepaar daselbst pflog, fehlte es auch nicht an „schlagenden Beweisen“, denen sogar Kochgeschirr und Fenstergehäusen mit zum Opfer fielen. Der widerliche Streit dauerte über eine halbe Stunde.

Nach einer Mittheilung der Königl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen an die Leipziger Handelskammer ist von der ersteren nach dem „L. T.“ versuchsweise angeordnet worden, daß auf den sächsischen Nebenbahnen in allen denjenigen der Personenbeförderung dienenden Zügen, welche mehr als ein Coupé 2. bez. 3. Klasse führen, ein Coupé 2. bez. 3. Klasse für Nichtraucher reservirt und bezeichnet wird. Sobald nur ein Coupé einer Wagenklasse zur Verfügung steht, ist das Rauchen in demselben gestattet. Eine Mehrereinstellung von Wagen lediglich zu dem Zwecke, um Nichtraucher-Coups zu schaffen zu können, soll jedoch nicht erfolgen.

Die vierte Ferienstrafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den Handarbeiter Richard Emil Pöschel wegen schweren Diebstahls und mehrerer Uebertretungen. Pöschel ist am 17. Oktober 1871 zu Riesa geboren und schon oft wegen Eigentumsverbrechen vorbestraft. Nachdem der Angeklagte zuletzt eine ihm von dem Dresdner königlichen Landgerichte wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls zuerkannte fünfzehnmönatige Zuchthausstrafe bis zum 2. März v. J. in der Landesanstalt Waldheim verbüßt, hielt er sich längere Zeit in Riesa auf. Wie durch die gestrige Beweisaufnahme festgestellt wurde, ist Pöschel während der Zeit vom 10. April bis zum 9. Juli d. J. in der Umgegend von Riesa als Landstreicher und Bettler herumgezogen. Am 7. Juli hat der Angeklagte bei dieser Gelegenheit in Riesa in der Werkstatt des Sattlermeisters Naumann eine Fenster-scheibe eingedrückt, ist dann eingestiegen und hat daraus ein Paket von nicht bedeutendem Werthe gestohlen. Dasselbe ist dem Eigenthümer wieder zugestellt worden. Die Kammer legte zwar die Annahme mildernder Umstände ab, erkannte aber im Hinblick auf die geringfügigkeit des Diebstahlsob-

letzt auf die gesetzlich zulässige niedrigste Strafe von zwei Jahren Zuchthaus. Befehl erhielt außerdem 4 Wochen Haft, auch wurde er der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren für verlustig und seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Reichheim. Am Montag Nachmittag fand man die 13jährige Tochter des hier wohnhaften Hammerarbeiters Zupra in der Jauchengrube todt auf. Das Mädchen war schon seit Langem mit Krämpfen befallen und ist daher anzunehmen, daß es in einem Krampfanfall in die Grube gestürzt ist und darin den Tod gefunden hat. Der Leichnam wurde ortspolizeilich aufgehoben.

Oschütz, 4. September. Auf dem Hofe des Gutbesizers Sperl in Maltwitz gerieth am 3. d. M. ein Strohhäusen in Brand. Das Feuer griff jedoch weiter um sich und zerstörte auch die Scheune mit allen Erntevorräthen und das Seitengebäude. Vermuthlich ist das Feuer durch Kinder veranlaßt worden.

Dresden. Bei dem heute Vormittag in Tolkewitz stattgefundenen feierlichen Begräbniß des Geheimraths und Direktors im Kultusministerium Dr. Pechold widmete der Kultusminister von Seydewitz dem Verstorbenen im Namen des Königs, des Ministeriums und für sich selbst einen höchst ehrenvollen Nachruf.

Stittau, 2. September. Nachdem am vergangenen Mittwoch Nachmittag am westlichen Abhang des Töpfers bei Dybin eine Holzleese eine schlafende Strolch entdeckt hatte, der leider entkam, wurde am Donnerstag seitens der bewaffneten Dybner Schützengesellschaft und der Gendarmen eine Razzia zunächst in den höhlenreichen Winterröhren und dann den des Töpfers selbst vorgenommen. In der obererhöhten Höhle fand man Reste des Mooslagers, auf dem jener Strolch geschlummert, einen Posten neuer Nägels, die irgendwo gestohlen sein mögen, und Spuren davon, daß die betreffende Höhle gegen das zu erwartende Herbstwetter Schutz erhalten sollte. Außer dieser Höhle entdeckte man in unmittelbarer Nähe einen ganz in Felswände gebetteten, verstickten und schwer zugänglichen Schlupfwinkel, in welchem drei Feuerstätten, rußgeschwärzte Felsen u. bewiesen, daß hier vor nicht langer Zeit Gesindel sich eine Weile aufhielt. Die Fußspuren wiesen auf einen spizen böhmischen Männer Schuh hin. Hier wie auf der ganzen abgesehenen Strecke des Töpfers fand man indessen keine verdächtige Person. Immerhin ist die Feststellung, daß bis in die letzten Tage im Bereiche des Töpfers gefährliche Elemente hausten, insofern belangreich, als nun das Forst- und Polizeipersonal den betreffenden Höhlen fortan ein besonders scharfes Augenmerk widmen werden.

Borna, 3. September. Nachdem die Nothwendigkeit der Erbauung einer neuen Caserne sich nunmehr in bestimmter Weise geltend gemacht hat, ist der Rath jetzt mit dem hiesigen Garnisons-Commando in dieser Angelegenheit in Verhandlung getreten. Nach dem in Frage kommenden Vorschläge sollen das neue Mannschaftsgebäude mit den zu errichtenden Barackenfüllen u. neben dem jetzigen großen Casernement und dem an dasselbe sich anschließenden Hiergeräthschuppen ihren Platz erhalten. Letztere befinden sich im Besitze des Reiches; die Frage betreffs einer Erwerbung des gedachten Casernements durch den Militärminister befindet sich dagegen zur Zeit noch in der Schwebe. — Durch Sturz aus dem Wagen infolge Scheuwerdens des Pferdes ist der hiesige Schieferdeckermeister Binn tödtlich verunglückt. Ein zweiter Wagen-Inhasser wurde ebenfalls verletzt; das Besinden desselben ist jedoch verhältnismäßig ein betrübendes.

Annaberg. In den letzten warmen, sonnigen Tagen sind die Erntearbeiten in unserem mittleren Gebirge so weit gefördert worden, daß auch der Hafer, der von der Blüthe bis zur Fruchtreife durchschnittlich 46 Tage nöthig hat, größtentheils zur Einsuhr gelangte, und in dieser Woche wird auch der Schnitt des Weizens, welcher letzterer bei uns nicht häufig angebaut wird, beginnen. Ebenso wird in den nächsten Tagen die Gerste unter der Sense fallen. Alle Feldfrüchte, Kartoffeln, Kraut und Klee stehen in üppiger Fülle und wir haben Ursache genug, uns über eine sehr gute Ernte zu freuen.

Jiskopau, 4. September. Am vergangenen Sonntag hat ein in Waldstichen in Quartier liegender Soldat der 9. Compagnie des 133. Infanterie-Regiments das schon lange unbenutzt gestandene geladene Gewehr eines dasigen Einwohners zur Hand genommen, untersucht und abgeschossen. Hierbei hat jedoch der Schuß sich nicht durch den Lauf, sondern am Schloß entladen und dem Soldaten eine Hand zerschmettert. Der Bedauernwerthe wurde sofort nach Chemnitz ins Garnisonslazareth gebracht.

Fürtha, 3. September. Vier Soldaten des im benachbarten Plaue im Wandvoerquartier liegenden Infanterie-Regiments überfielen in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr den dortigen Schuchmann Eren. Die Soldaten warfen den Schuchmann in der Nähe des Gutes des Gemeindevorstandes Ebert in den Chauffeegraben, zogen die Spitzengewehre und brachten dem Darniederliegenden Verletzungen am Kopf, Hals und Schulter bei. Die Thäter entflohen. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Werdau. Unterhalb der Station Werdau sprang dieser Tage Vormittag ein aus der Strafanstalt Zwickau entlassener, von hier gebürtiger Strafgefangener während der Fahrt aus dem Wagen heraus. Als der Zug hielt, ergriff er die Bruch, wurde aber später in Crimmitzschau mit verschiedenen Verletzungen angetroffen und festgenommen.

Lichtenstein, 3. September. Von einem schweren Schicksalsschlage ist die Familie des Bäckermeisters Schuch betroffen worden. Als dieser Tage früh der erst seit circa 8 Tagen bei ihm in Arbeit stehende Geselle gewekt werden sollte, war das Bett leer und es stellte sich bald heraus, daß er sammt dem ganzen Baargelde, einer goldenen Uhr und anderen Schmucksachen verschwunden war. Aus Schreck hierüber ist der schon seit längerer Zeit kranke Mann todt zusammengesunken. Ein Herzschlag hatte dem allgemein beliebten Manne ein so schnelles Ende bereitet.

Johanngeorgenstadt, 3. September. Die reich-treuen Elemente von hier und der Umgegend haben sich zu einem Verein der Ordnungsparteien zusammengeschlossen. Der Verein zählt bereits 102 Mitglieder. In der letzten Versammlung kamen die Vereinsjahrgänge und Mitgliederarten zur Vertheilung, sodaß die Organisation nunmehr beendet ist. Vom Vogtlande. Wie es vor Zeiten einmal einen „Kartoffelkrieg“ gegeben hat, so sind in den obervogtländischen Wäldern zur jetzigen Zeit förmliche „Preißelbeer-Schlachten“ nichts Seltenes. So wurden am Donnerstag in Schönlind drei Arbeiter wegen schwerer Körperverletzung durch die Markneulicher Gendarmen verhaftet. Sie waren tags zuvor im Walde beim Beerenlesen mit anderen Pflündern in Streit gerathen; hierbei haben sowohl Städte als Taschenmesser eine Rolle gespielt, und es ist auf beiden Seiten Blut geflossen.

Reichenbach. Ein eigenartiger Unfall betraf am Sonnabend Nacht einen Gefeirrführer eines ländlichen Gefährtes im benachbarten Dorfe Unterhaindorf. Derselbe hatte in seinem Wagen Gänse zu transportiren und ihnen Strohhunterlage gegeben; bei dem Anbrennen einer Pfeife fiel ein Funken in das Stroh und sämtliche Gänse mußten verbrennen.

Frankenberg. Fortgesetzt lenkt das militärische Leben und Treiben in unserer Pflanze das allseitige Interesse auf sich. Die Brigadübungen, welche seit Donnerstag im Gange sind, locken zahlreiche Civilpersonen auf das Wandvoergebiet östlich und südöstlich unserer Stadt.

Tauscha. Kürzlich wurde hier ein junger Tischlergelehre verhaftet, der sich einr: Nebengesellen gegenüber einer an einem Mädchen in Berlin verübten Mordthat bezichtigt hatte. Eingezogene amtliche Erkundigungen haben ergeben, daß der junge Mann „renommirt“ hat. Für seine Grobmäuligkeit hat er seinen Lohn durch die erlittene Untersuchungshaft erhalten; es sollen sich aber noch andere Sachen bei der Untersuchung herausgestellt haben, die ihn trotzdem noch mit dem Strafgesetz in Collision bringen.

Borna, 3. September. Der Kirchschullehrer Höhnisch, seit 19 Jahren in der Kirchengemeinde Witznit bei Borna amtierend, wurde das Opfer einer gemeinen Intrigue. Am 9. Juni d. J. wurde er auf Grund der Anklage von § 176, 3, 174, 1 des Str.-G.-B. in Leipzig verhaftet; indessen ergab die Untersuchung ein negatives Resultat, so daß er entlassen werden sollte. Da meldete sich aufs Neue ein Belastungszeug, der Gutsherr Scheibe, unter der Anschuldigung, daß der Lehrer vor zehn Jahren auch seine Tochter belästigt habe. Daraufhin dauerte die Untersuchungshaft des Aermsten fort, der im Dienste des Lehreramtes bereits ergraut ist. Das Ganze stellte sich in der Verhandlung schließlich als ein erbärmliches Weibergerede heraus, denn keiner der erschienenen 19 Zeugen wußte etwas Belastendes auszusagen. In den schriftlichen Ausdrücken geißelte Herr Landgerichtsdirektor Bartisch in Leipzig die ganze Kneberei als ein Gemisch von Aerger und Nahe, als eine gemeine Intrigue. Verdachtsmomente lagen absolut nicht vor. Da auch Herr Schulrath Dr. Brütigam in Borna dem Angeklagten das beste Zeugnis ausstellte, so erfolgte die Freisprechung des Beschuldigten. Vorausgesetzt dreht dieser jetzt den Spieß gegen seine Verläumder um, nachdem er 12 Wochen unschuldig in Untersuchungshaft gesessen. — Anlässlich einer Aufgrabung in hiesiger Grotte fand ein Theil des Erdrückes ein und begrub den Arbeiter Kauterbach. Derselbe wurde nach längerem Arbeiten todt aus der Grube gezogen.

Leipzig. Am Dienstag Mit tag hat sich in der Leipziger Baumwollspinnerei ein schauerliches Vorkommniß zuge-tragen. Kurz nach 12 Uhr, als die Angestellten des Geschäfts sich zum Mittagessen weggegeben hatten, trat der Kommis Heinrich Oscar Nettel, geboren am 5. Januar 1869 in Jiskopau, in das Privatkomptoir des Direktors der Spinnerei, Herrn Karl Gustav Peger und schloß ihm ohne Weiteres aus einem Revolver eine Kugel in die Brust, die die Lunge be-rührte und in den Rücken ging, wo sie später herausge-schnitten wurde. Schwerverletzt wurde Peger in seine Wohnung gebracht und ist Abends 10 Uhr an der Verwundung ge-storben. Der Mörder schloß unmittelbar nach dem ersten Schusse sich eine Kugel in den Kopf und wurde noch lebend ins Plagwitzer Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden verstarb. Das Motiv der That Nettel's ist zweifellos in der erfolgten Aufkündigung seiner Stellung zu suchen.

Eisleben, 2. September. Nach der gestern Abend erschienenen „Eislebener Zeitung“ ist gestern Morgen gegen 3 Uhr hier ein Erdstoß von außerordentlicher Heftigkeit erfolgt. Gleich nach der Erschütterung erfolgte auf der Klippe vor dem Hause Nr. 36 ein Bruch des südöstlichen Wasser-leitungserobres; aus dem das Wasser armlich hervorquoll.

Kassel, 4. September. Obgleich das Thüringer Ulanen-Regiment im Wandvoergebiet heute seuchenfrei war, verkleiben alle fünf Schwadronen noch mehrere Tage in Quarantäne dortselbst. — Weiter wird aus Kassel noch gemeldet: Im Cholera-gebiet Bürgeln wird seit gestern keine Zunahme der Erkrankungen gemeldet. Die Aerzte hoffen die Krankheit zu lokalifiren. Außerhalb Bürgelns ist kein Cholerafall vorgekommen. Es wurde eine Isolirbarade aufgeschlagen. Ruffeler Dialonifinnen sind eingetroffen. — Die vier an der Cholera erkrankten Ulanen im Wandvoergebiet befinden sich heute in der Wierbergenehung. Das ganze Thüringer Ulanenregiment ist nunmehr seuchenfrei.

Im Anarchistenklub.

Ueber einen „freien Diskussionsabend“ im Anarchistenklub, wie er nach dem „Soj.“ jeden Sonnabend im Hause Giergenkirchstr. 65 in Berlin abgehalten werden soll, schreibt ein Berichterstatter: „Das „Klublokal“ ist eine Desillusion im Erdgeschoß des Hauses. Ich trat am letzten Sonnabend ein und fragte, wo wohl die Versammlung wäre. „Bei mir findet keine Versammlung statt“, versetzte der mit blauer Schürze und Holzpantoffeln angethane Wirth, mich von oben

bis unten misstrauisch musternd. Ich zeigte ihm die Anzeige im „Soj.“ und versicherte ihm, daß ich kein „Spiegel“, sondern ein harmloser Berichterstatter sei. Der gute Mann schien mir zu glauben, denn er wies mich nach einem kleinen Hinterzimmer. In diesem saßen etwa 30 zumeist noch sehr jugendliche Männer, tranken Bier, rauchten Zigaretten und unterhielten sich. Die Unterhaltung drehte sich, als ich eintrat, um die Verhaftung der Anarchisten Schawe, Träger und Genossen. Ein junger, sehr nett gekleideter Mann, erzählte gerade, daß ihn drei Geheimpolizisten, mit Revolvern bewaffnet, aus dem Bett geholt hätten. Einige junge Leute waren fast flüchtig gekleidet, trugen goldene Kneifer und goldene Ringe an den Fingern, ihre Sprache war sehr gewöhlt, so daß man sie weit eher für „Bourgeois-Söhnchen“, als für weltumstürzende Revolutionäre halten konnte. Unter den Anwesenden bemerkte man auch eine noch ziemlich junge Frau, augenscheinlich die Gattin eines der „Klubmitglieder“, wenn man sich so ausdrücken darf. Das Bier, selbstverständlich verrußtes, schenkte ein hübsches, geschmackvoll gekleidetes junges Mädchen aus, wahrscheinlich die Tochter des Wirths, weil die junge Dame ein kleines Trinkgeld, das ich geben wollte, mit freudlichem Lächeln ablehnte. An den Wänden des Lokals hingen außer einem Bildniß Kassalles feuerrothe Zettel, die zu einem Stiftungsfest und zum Tanz einluden. Ernst war die Unterhaltung, eine Besprechung über den Anarchismus und dessen Verwirklichung. Als einige Male die Anrede „Herr“ gebraucht wurde, bemerkte ein blutjunger Anarchist, dem Nebetalent nicht abzusprechen war, daß solche Anrede mit den anarchischen Grundsätzen durchaus nicht zu vereinbaren sei. Dieser „Ruffel“ wirkte, und sofort war die gegenseitige Anrede: „Genosse“ und „Du“. Ich erinnerte mich hierbei lebhaft an den im August 1893 auf dem „Plattensee“ bei Zürich abgehaltenen „internationalen Anarchistenkongreß“, auf dem man selbst die Berichterstatter der „Bourgeoiszeitungen“ mit „Du“ oder „Tu“ anredete. Die Frage drehte sich am Sonnabend hauptsächlich darum, ob die Arbeiter in freien Gruppen oder in festgeschlossenen Organisationen sich zum „ökonomischen Kampfe“ vereinigen sollten. Einige waren die Redner in der Berwerbung der „Propaganda der That“. Wenn Jemand aus Hunger zum „Mundraub“ seine Zuflucht nehme, so sei dagegen nichts einzuwenden, es sei aber ein Wahnsinn, wenn sich ein Einzelmänn für die Menschheit aufopfert, zumal die große Masse der „Märtyrer“ nur bestim se. Auch sei es zu bedauern, daß dem Henker eine Anzahl Genossen verfallen wären, die durch ihre Thaten nichts erreicht, wenn sie aber am Leben und in der Freiheit geliebt wären, bedeutend nützlicher hätten wirken können. In dieser Weise zog sich die Besprechung bis gegen Witternacht — und vielleicht noch lange darüber hinaus — hin. Die Luft in dem kleinen, von Menschen überfüllten Zimmer wurde so entzückend, daß ich kurz vor Witternacht dem Berliner Anarchistenklub den Rücken lehnte.“

Vermischtes.

Vom Blitz erschlagen. Drei Touristen, Dr. de Guinard aus Paris und Kessler a. s. Vermaiz in Belgien, wurden beim Abstieg vom Pilatus in der Nähe des „Fels“ von einem Gewitter überrascht und vom Blitz erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein und die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die beiden Touristen waren auf der Flucht vor dem Gewitter nach dem Hotel bis zur ersten Lehre gelangt; dort schlug der Blitz in das Gebäude und ein abprallender Strahl traf voll den einen der Unglücklichen und zerschnettete seinen Körper, sein Begleiter erlitt in Folge des Luftdruckes den Erstickenstod.

Wenn wäre nicht das häßliche Verfluchen bekannt, das jeden Menschen, groß und klein, jung und alt mehr oder weniger oft im Leben urplötzlich zu den krampfhaftesten Anstrengungen der Athmungsorgane zwingt, wenn ihm unglückliche Weise beim Essen oder Trinken etwas in die „unrechte“ Kehle eingedrungen ist und sei es auch nur ein winziges Krümchen Brod oder ein unscheinbares Tröpflein Wasser. Ein einfaches, überall, besonders auch bei Kindern ebenso leicht anwendbares Mittel, den bösen Eindringling möglichst rasch wieder hinauszubefördern, ist folgendes: Man halte die Arme gestreckt nach oben, als ob man nach der Zimmerbede greifen wollte. Durch dieses Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt wieder eine andere Lage und wird befähigt, sich des eingedrungenen Fremdkörpers leichter zu entledigen, als es sonst möglich ist. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten Alles zu Tage, was in den Weg der Luftströme, statt in den der Speiseröhre gerathen ist; und der Geschlunde, der unter den oft ganz gewaltigen krampfartigen Anstrengungen allerlei gesundheitlichen Schädigungen, ja nicht selten gar lebensbedrohenden Zufällen ausgeht, ist — man denke nur an Kinder oder Erwachsene nervöse, — auch an diese Personen — ist dann erlöst.

Originelle Verteidigungsrede. Ein wegen Körperverletzung angeklagter Tagelöhner gab vor dem Mächener Gericht folgende Erklärung zu seiner Verteidigung ab: „Schau'n Herr Richter, ich moach net, was Sie in meiner Lag gethan hätt'n, wenna a ganzen Tag von so an Rameraden aufzuweit und aufdraht wern! Da muast ja hart wern und an Horn kriagn; und eber hat er halt so'n Knob geb'n, bis ich chom an Waghruag naufiget hat auf's Dach, nachha war gleich a Aried! Güt' er's Maul g'halten, nachha war niz passirt. Wenn tös soane mildernden Umständ san, nacha bin ich so da.“ Das Gericht ließ auch Milde walten und verurtheilte den Angeklagten lediglich zu einer geringfügigen Geldstrafe.

Sprechsaal.

Die „Alln. Ztg.“ schreibt: „Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gesundheitspolizei in Stadt und Land sollte zur Zeit eine Prüfung sein, wie es im Betriebe der Gast- und Schankwirtschaften, namentlich in den industriellen Orten,

mit der Reinhaltung der Schenke steht. Der Miststand, dass die Gläser in Spülbüchse mit siedendem Wasser einfach eingetaucht und dann sofort wieder unter den Kranen gefüllt und einem Gasse zugestellt werden, besteht leider noch sehr viel, er macht sich namentlich in den Wirtschaften der Fabriksorte geltend, wenn die Arbeiter ungereinigt und in großer Zahl den Schenken umlagern, um nach mühevoller Arbeit sich zu erholen. Auch an Sonntagen, wenn sich die Massen in den Wirtschaften ungeduldig schieben, ist an eine geordnete Spülung der Gläser nicht zu denken und nicht zu verhindern, dass die Gäste das innen ablaufende Spülwasser unentgeltlich mit ins Bier bekommen. Unappetitlich und gegen jedes ästhetische Empfinden verstößend, dabei gefährlich wegen der Möglichkeit der Uebertragung von Krankheitsstoffen sind alle Spülvorrichtungen mit siedendem Wasser. Wir erachten es daher als sehr ungerechtfertigte Forderung, wenn wir den Organen der Gesundheitspolizei den Wunsch zur Erwägung übergeben, ob nicht allgemein Spülvorrichtungen mit fließendem Wasser vorgeschrieben sind."

Marktberichte.

Wiesla, 5. September. Winter 1 Hilo Mt. 2,20 bis 2,40. Leipzig, 4. September. (Produktenbörse.) Weizen loco Mt. 136, fremder Mt. 126-145, matt. Roggen loco Mt. 110-118, matt. Spiritus loco Mt. 50er loco Mt. 51,50, 70er loco Mt. 32,30. Rüben loco Mt. 42%, luftlos. Hafer loco Mt. -.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. September 1894.

† Berlin. Wie die Morgenblätter melden, dürfte sich in dem Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine auf das Jahr 1895/96, der gegenwärtig an der zuständigen Stelle der Zusammenstellung und Bearbeitung unterliegt, wieder Forderungen für die Erweiterung des Flottenpersonals vorfinden. Die Erweiterung ist im Jahre 1892/93 eingeleitet worden. Für ihre Durchführung war von vorn herein die Dauer von 4 Jahren in Aussicht genommen, denn in dem Etat für 1892/93 war nur ein Viertel der beabsichtigten Vermehrung eingestellt worden. Die gesamte Erweiterung belief sich, abgesehen von der Verweigerung der Offiziere u. s. w., auf 108 Oberdeckoffiziere, Deckoffiziere oder Wachmeister, 948 Oerdmann und Mann, 592 Obermatrosen, 309 Matrosen und 1057 Gefreite und Gemeine. In den Etats für 1892/93, 1893/94 und 1894/95 ist von diesen Forderungen keine bewilligt worden. Im Etat für 1895/96 dürfte es sich voraussichtlich um den Rest derselben handeln.

Berlin. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Neustadt a. d. Harde gemeldet: Der hier wohnhaft gewesene amerikanische Konsularagent für die Pfalz, Kaufmann, der sich bei Auszahlung amerikanischer Erbschaften großartiger Betrügereien schuldig gemacht hatte und flüchtig geworden war, ist in Belgien festgenommen worden.

† Königsberg i. Pr. Der Kaiser und der König von Sachsen fuhren heute Vormittag 9 Uhr 48 Minuten im vierspännigen Wagen mit Spitzreitern auf das Paradesfeld und bestiegen daselbst die Pferde. Die Kaiserin folgte in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff in sechsspännigem Wagen. Die Majestäten wurden auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

† Haag. Nach einer amtlichen Meldung telegraphirte heute der General-Gouverneur aus Batavia, nach Beratungen mit dem Kommandanten der Armee und Marine und mit dem Rathe von Indien erachtete er es nicht für nöthig, Verstärkungen an Kriegsschiffen und Marinesoldaten zu schicken, doch halte er die Entsendung von einer Abteilung Colonialreserve und von 500 Mann Ergänzungsstruppen für räthlich. Alle Truppen sind jetzt auf Komboe eingetroffen, das Material ist zum Theil angekommen, der Rest wird in kurzer Zeit folgen.

† Wien. Es wird bestätigt, dass die großen Kavallerie-Manöver in Ungarn abgestellt worden sind.

† Pest. 1200 Arbeiter der Gewehrfabrik haben gestern die Arbeit eingestellt. Sie forderten eine Erhöhung der Löhne.

† Rom. Gegenüber einem auf fremden Märkten verbreiteten Gerüchte versichert das Ackerbauministerium, dass die Ernte in Italien eine gute Mittelernte ist und die Weinerte voraussichtlich eine ausgezeichnete sein wird.

† Christiania. Ein königlicher Erlaß bestimmt, dass dem Beschlusse des Storting vom 12. März, nach dem § 1 des Universitätsbudgets unter der Bedingung bewilligt wird, dass die Regierung bei etwaigen Balanzen die ordentlichen Professorenstellen nicht eher besetzt, als bis die Angelegenheit dem Storting vorgelegen hat, nicht Folge gegeben werde und dass demzufolge § 2 des Universitätsbudgets als nicht bewilligt anzusehen ist. Wenn die mit der Wirksamkeit der Universitäten im Finanzjahre 1894/95 verbundenen Ausgaben, die gesetzlich oder in anderer juristisch bindender Weise vorgeschrieben sind, von den der Universität zukommenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, soll das Defizit von der Staatskasse gedeckt werden.

† Athen. Infolge der Ausschreitungen von Offizieren und Soldaten gegen die Zeitung „Atropolis“ wurde der

General Karastaki von der Regierung zur Disposition gestellt. Der Platzkommandant von Athen wurde bestraft. Beide hatten die Haltung der Officiere gebilligt. Unter den Offizieren herrscht starke Aufregung. Die Regierung hat erklärt, sie werde die Ordnung energisch aufrecht erhalten. † Malaga. Der Bahnhof von Malaga steht in Flammen. Man befürchtet, dass das Feuer die zahlreichen Nebengebäude ergreift.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 5. September. Weizen loco R. —, September R. 132,50, October R. 134,—, November R. 135,25, Januar R. 117,—, Sept. R. 117,25, Octbr. R. 116 2/3, Novbr. R. 116 7/8, Januar R. —, Spiritus loco R. —, 70er loco R. 32,10, Septbr. R. 36,—, Octbr. R. 36,—, 50er loco R. —, mütter. Mühl loco R. 43,20, Octbr. R. 43,10, Rai R. 44,—, schwach. Hafer loco R. —, Septbr. R. 120 50, Octbr. R. 118,—, befestigt. Wetter: veränderlich. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Mittelzeit von R. Nachen, Cytell.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: 3. Septbr., 4. Septbr., 5. Septbr., 6. Septbr. Rows: Sehr trocken, Beständig schön, Schön Wetter, Veränderlich, Regen (Wind), Viel Regen, Sturm.

Temperaturangaben: Tiefste Temp. v. vorgesch. Nacht + 7,5°, Temp. von heute früh 8 Uhr + 9°, Höchste Temp. von heute + 14,5°, Wind. Veränderlich 40%.

Wasserstände.

Table with columns: Station (Mörsen, Jher, Eger, etc.), Datum (September), and Wasserstand (Höhe).

H. Wiese, Bankgeschäft, Niesla, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschli. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Nieslaer Tageblattes. Dresden, 5. September 1894. — Tendenz: fest.

Table of bond prices (Deutsche Fonds, Reichsanleihe, etc.) with columns for title, amount, and price.

Table of stock prices (Oester. Silber, Ungar. Gold, Rumän. amort., etc.) with columns for title and price.

Coupon-Einlösung. Wechselbörsen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table of exchange rates and coupon payments with columns for title, date, and amount.

Baarcinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

Herzlicher Dank! Herrn Lehrer Hellinger für die Beweise der Liebe zu seinen Schülern... Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in Bahra Nr. 38. Ein frischer Transport starker Kühe mit Kälber, sowie hochtragende Kühe und Kalben ist eingetroffen und steht zum Verkauf bei G. Thielmann, Stolzenhain.

Zuchtvieh-Verkauf. Junge, sehr schöne, starke Kühe, neu-milchend und hochtragend, stehen zum Verkauf bei Oskar Weser, Merzdorf. Drechsmaschineneöl gut u. billig empfiehlt Ottomar Varsch. Eine gute schenende Nähmaschine für Schneider ist billig zu verkaufen bei E. Israel, Rüdern. Ein Rover steht billig zu verkaufen Robeln 8 b. Schöner Fahrstuhl m. Gummireifen ist billig zu verkaufen bei M. Boden, am Hafen. Speisefartoffeln, à Ctr. 2 Mark, verkauft Voigt, Niesla. Champagner-Roggen, sehr ertragreich an Körnern, empfiehlt zur Saat und nimmt Bestellung entgegen Gutsbes. Danisch in Mergendorf. Bauschule Döbeln, Dir. Scheurer (Eh. L. Red.).

Trieurten Gebirgs-Saat-Roggen, à 50 Kilo ab Station Halsbrücke b. Freiberg 8 Mm. gegen Nachnahme in Käufers Säcken, Square head-Saat-Weizen, à 50 Kilo ab Station Halsbrücke b. Freiberg 9 Mm. gegen Nachnahme in Käufers Säcken (beide Sorten haben sich vorzüglich bewährt und zeigen trotz größter Kälte kein Lager) empfiehlt die Rittergutsverwaltung Krummenhennersdorf (Post). Schöne Pflaumen f. z. haben Niederlagre. II u. Obhütte Promnitz. Brillen und Klemmer von Aluminium mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mk 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel. Hektographen-Blätter, Ersatz für bisherige Hektographenmasse, bei Joh. Hoffmann, Buch- und Papierhandlung, zu haben.

Haus- u. Küchenlampen von 40 Pfg. an in großer Auswahl bei E. Weber, Klempnermstr. Seidenstoffe direkt aus der Fabrik in jedem Maß von von Elton & Kousson, Grefeld. Terpentin-schmierseife und Terpin-Salmiak-schmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Haus-waschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billigst Ottomar Varsch. Wie ernähren Sie Ihr Kind? „Nach den vorzüglichsten Erfolgen mit Ihrer Kindernahrung“ bei meinem ersten Sohne, möchte ich dieselbe auch bei meinem zweiten nicht missen.“ (Ausz.) Dr. Eissel. *) Timpe's Kindernahrung in Packeten à 80 und 160 Pfg. bei G. Stempel, H. B. Jennide.

W. Heischhauer, Riesa.
Specialgeschäft für moderne Damen-Kleiderstoffe, Regenmäntel, Jackottes, Capes, Kinder-Mäntel etc.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Wallenhandstraße 18) ist (auch f. **Schär- und Halsleiden, künstl. Augen**)
 Sonntag, 9. September, früh 7—11 Uhr in Riesa (Deutsches Haus) z. spr.

Eine kleine Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten
 Feldstrasse Nr. 6.

Brillen und Klemmer,
 Operngläser, Krimscheher, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.
 — Herzlich empfohlen. —

Fahrräder,
 erste englische und deutsche Fabrikate, über 30 Stück noch am Lager, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Adolf Richter.
 Gebrauchte Räder in allen Preislagen. Alle Reparaturen prompt und billig.

Gut assortirtes Lager in
Stab- und Bandseifen, Schwarz-, Pink- und Weißblechen, Trägern, Kurzwaren etc. etc.
 Billigste Preise.
Müller & Günther,
 vorm. J. T. Thleme, Riesa.

Wollgarne und Strumpfwaren
 empfiehlt billigst
Liddy Schmidt,
 Kastanienstr. 43.

Waldgott's Nuxextract
Haarfarbe
 in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, halt und dauerhaft färbend, **Ruföl**, ein feines dunkelrotes Haaröl, sowie **Güne's Enthaarungspulver** empfiehlt
Ottomar Bartsch.


Kauft nur Thurmelin
 mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabrizirt von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Mücken, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. u. 1 M.; zugehörige Thurm-linsprigen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 S. u. 50 S. Zu haben in Riesa a/Elbe bei **W. B. Pennicke, Droger, Paul Koschel.**

Wollene Garne.
 Zur bevorstehenden Saison empfehle dem geehrten Publikum mein auf das Sorgfältigste assortirtes Lager
wollener Häkel- und Strickgarne
 einer gütigen Beachtung. Infolge günstiger Abschlüsse bin ich im Stande, einige Sorten **bedeutend billiger** abzugeben als früher und mache ich hiermit auf nachverzeichnete Qualitäten nebst Preisverzeichnis ganz besonders aufmerksam.
 à Dode (10 Gbd.) = 100 Gramm.

| | | |
|--------------------|----------------|--|
| Verlwohle | à Dode 80 Pf. | 1. Sorte Rammgarn à Dode 80 Pf. |
| Wollwolle | früher = 80 " | 2. " Rammgarn = 70 " |
| | früher = 90 " | 3. " Rammgarn = 60 " |
| Castorwolle | früher = 80 " | 4. " Rammgarn |
| | früher = 90 " | à Dode (10 Gbd.) = 83 1/2 Gr. 50 " |
| Zephyrwolle | früher = 80 " | 5. Sorte Rammgarn à Dode 40 " |
| | früher = 100 " | |

Ferner empfehle noch mehrere (darunter einige neue) Specialitäten, als:
Phönixwolle à Dode 120 Pf.,
Brinzeiwolle = 110 "
Rameelhaar = 100 "
Ablerwolle = 100 "
Perkaleewolle = 90 "
 früher = 100 "

Diese Sorten sind fein ausgesponnen, licht- und waschecht, von vorzüglicher Haltbarkeit, gehen in der Wäsche nicht ein und eignen sich ganz besonders zu Strümpfen für **Schweissfüße**. Sämtliche Garne sind in reichster Farbauswahl vorrätig. Mein Bestreben ist nur vorzügliche und bewährte Qualitäten in den Handel zu bringen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Bei Entnahme von 1/2 Pfund an gewähre **Extra-Rabatt.**

Gustav Holey,
 Strumpfwaren- u. Garnhandlung.

Lungenleiden.
 Ich litt lange Jahre an einer ernsten Lungenkrankheit, welche sich bei mir nach einer überstandenen Lungenentzündung ausgebildet hatte. Ich wurde schwächer und schwächer, Nachtschweiß stellten sich ein, ich magerte sichtbar ab und spuckte beständig Blut aus. Schließlich konnte ich gar nicht mehr arbeiten und kam zum Liegen. Da hörte ich im Jahre 1889 von Jemandem, der durch Herrn **Paul Weidhaas** in **Niederlössnitz** bei Köpfigenbrosda, Hofstraße 7, behandelt worden war, von dessen erfolgreicher Cur und gewann Vertrauen. Ich schilderte Herrn Weidhaas meine Krankheit und erhielt von demselben Anweisungen und Mittel, die mich wieder hergestellt und arbeitsfähig gemacht haben. Ich bin schon Jahre lang vollständig geheilt.
Stirnadel, Jägerndorf, Oesterr.-Schlesien.


Ein Transport
1/2 jähriger Ardenner Fohlen
 steht von
Montag, d. 10. d. Mts.
 an bei mir zum Verkauf.
H. Strehle, Dicks.

Rosen,
 ca. 20,000 St. verkäuflich in vorzüglichsten, bewährtesten Sorten, Herbst beste Pflanzzeit; 90—130 Ctm. hoch à 90—120 Pf., 10 St. 8—10 Mt., 100 St. 70—90 Mt.; 60—85 Ctm. hoch à 60—70 Pf., 10 St. 5,50—6,50 Mt., 100 St. 45—55 Mt.; niedrige à 35 Pf., 10 St. 3 Mt., 100 St. 25 Mt.

Wirsche,
 ca. 10,000 Stück in über 40 der bewährtesten, frühesten und anderen Sorten, für Spalier à 1,50—3 Mt., 10 St. 12—20 Mt., Buschform à 1 Mt., 10 St. 9 Mt., 100 St. 80 Mt.

Johannisbeersträucher,
 ca. 10,000 Stück große weiße holländische und große rote Kirichen, starke Pflanzen à 25 Pf., 10 St. 2,20 Mt., 100 St. 20 Mt.
 Preise Netto per Cass. Ausführliche Verzeichnisse meiner großen Pflanzenvorräthe auf Verlangen gratis.

Gustav Pietzsch, Oberlöhniger Rosen- u. Obstbaum-Schule.
 Post Oberlöhnig-Radebeul.

Wasser-Ranunculus (große Sorte Rosen), grau, alte u. junge, an Renner u. Liebhaber zu verkaufen in **Geddel Nr. 8.** Auch ist daselbst ein noch sehr neuer starker **Schießbock** z. vert.
Unterhaltene feine Rothweinfässer
 werden zu kaufen gesucht. **Carl Rieger, Gröba.**

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
 in Glas- und Porzellanwaaren, schön decorirte Neuheiten, sowie praktische Wirthschaftsgegenstände empfiehlt in sehr reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Adolf Richter, Hauptstrasse 60.

Heite
 in **Tuch, Sammt, Seiden, Rammgarn, Damastleibrocken, Messing** bedient sich unter **Heite-Verkauf-Haus**
Leipzig
 Grimmlische Straße 24.
 1 Trepp.

Neue Zusendung von bester gelb. Glanz-Schmierseife, weiß. Terpent. Schmierseife, sowie bio. Sorten bester Waschseifen
 sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

Colli 70—100 fff. Rollmops 3,60, do. neue Delicatesbüchl. 3,10. frei Nachh. Dagners Conservfabr., Swinemünde.

Echte Kieler Bücklinge
 in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt
Reinh. Pohl.

Neues Sauerkraut in ganz **Dresdner** vorzüglicher Güte empf. **A. Grünberg, Wettinestr. 14.**

Frisch geräucherten Aal, Kieler Bücklinge
 empfiehlt **Ernst Archschar, Fischbgl.**
 Die neuesten besten

Roll-Gringe
 sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

R. Tafelbirnen, 5 Liter 25 Pf. bei Felix Weidenbach.

Lebend frischer Hecht, à Pfd. nur 40 Pf., trifft Donnerstag früh ein um Vorausbestellung ersucht Felix Weidenbach.

Neu! Kröner Brühwürstchen, das Paar 15 Pf., empfiehlt Felix Weidenbach.

Schlachtfest Braunsch.
 Donnerstag, den 6. Septbr. früh 8 Uhr **Wellfleisch**, die folgenden Tage **Gallertschüsseln, Bratwurst u. f. w.**, wozu freundlichst einladet **Carl Hennig.**

Siebert's Restauration.
 Nächsten Freitag **Schlachtfest.**

Schusters Restauration.
 Donnerstag, den 6. Septbr.
Schlachtfest,
 früh 8 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst, abends Gallertschüsseln.**
 Es ladet ergebenst ein **A. Schuster.**

Restaurant Bergkeller.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
 Freundlichst ladet ein **Rob. Rohn.**

Schützen-Turnverein.
 Nächsten Freitag **Monatsversammlung.**
 Heute Abend **Turnrathssitzung** bei Engel.

Hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß
 Dienstag Abend 1/2 11 Uhr unsre herzengute Tochter und Schwester, Jungfrau
Anna Linna Lamm,
 nach langen Leiden sanft entschlafen ist, was hiermit im tiefsten Schmerze anzeigen und um stillen Beileid bitten
 Seerhausen, den 5. Septbr. 1894.
 die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Starg eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Niesau.

Nr. 206.

Mittwoch, 5. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Private Friedenskongresse.

In Brüssel hat dieser Tage wiederum der interparlamentarische Friedenskongress getagt, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Kriege aus der Welt zu schaffen und die Streitigkeiten, die zwischen einzelnen Staaten entstehen, durch Schiedsgerichte entscheiden zu lassen.

Es giebt wohl keinen verständigen Menschen, dem nicht diese Aufgaben als ein Ziel erscheinen müßten auf „innigste zu wünschen.“ Es kann auch durchaus nicht schaden, wenn alljährlich Angehörige verschiedener Nationen zusammenkommen und sich gegenseitig in die Stimmung versetzen, die solchen Ziele günstig ist. Aber es wird wohl nur wenige Leute von ruhigem Urtheile geben, die solchen Kongressen eine höhere Wichtigkeit oder irgend eine praktische Bedeutung beilegen wollten. Die Macht der Verhältnisse ist weit stärker, als irgend eine Agitation, und diejenige Partei wird sich immer des stärksten Zuspruchs zu erfreuen haben, die ihre Agitation den Verhältnissen anpaßt, die Verhältnisse gewissermaßen ausnutzt.

Seit einem Vierteljahrhundert — wenn man von dem türkisch-russischen Kriege absteht — hat Europa Frieden. Diese verhältnismäßig lange Epoche der Ruhe ist aber von allen Großmächten in raffinierter Weise zur Vervollkommnung ihrer Kriegswaffen ausgenutzt worden und diese sind jetzt auf einen Stand gebracht, der eine Ueberbietung fast auszusprechen scheint. Selbst der erfahrenste Militär wird sich heute kein klares Bild von dem Verlauf einer künftigen Feldschlacht machen können. Das kleinährige Gewehr, das rauchschwache Pulver, die Vervollkommnung der Artillerie — das sind alles Faktoren, die im Bunde mit der Verwendung der Luftschiffahrt und der Elektrizität im Felde das Kriegswesen gänzlich umgestaltet haben und denen die praktische Erprobung noch fehlt, die die Feldübungen und Manöver nicht vollkommen bringen können.

Die persönliche Tapferkeit scheidet als ausschlaggebender Faktor im Kriege immer mehr aus — nicht die Blücher und Steinmeyer sind die Sieger in künftigen Schlachten mehr, sondern nur noch die Gneisenau und Moltke. Siebenjährige Kriege sind nicht mehr denkbar, denn das wir im Zeitalter des Verkehrs leben, muß auch auf die Kriegsführung einwirken. Mit neuen, unerprobten, aber zweifellos verheerenden Waffen ausgerüstet stehen sich die Armeen Europas gegenüber — glücklicher Weise sitzt auf seinem der Thron ein kriegerisch gesinnter Fürst. Man weiß es genau, daß der zur den Krieg verabsieht, der deutsche Kaiser hat zu Duzenden Malen seine Friedensliebe bekundet und erwiesen, und das gleiche läßt sich von den übrigen Potentaten sagen. Aber große und gewaltige Fragen harren noch der Lösung und man kann sich solche kaum anders als durch Blut und Eisen denken.

Keiner der Gewalthaber sucht die Lösung herbeizuführen, aber andererseits will auch jeder aufs Aeußerste gerüstet sein, wenn ein anderer auf Lösung drängt. Gegenüber diesem Verhältnisse erscheint ein interparlamentarischer Friedenskongress trotz der großen und schönen Worte, die auf einem solchen gesprochen zu werden pflegen, als etwas Untergeordnetes und Unbedeutendes, und wenn der König der Belgier der Frau Baronin von Suttner und den Mitgliedern des Bureaus jenes Kongresses seine Sympathien feuchtet, so wird man seine warmen Worte zwar gern vernehmen, aber... Belgien spielt im europäischen Konzert doch eine gar zu untergeordnete Rolle, als daß man von ihm eine ernsthafte Unterstützung friedlicher Tendenzen erwarten dürfte.

So gut auch die privaten Friedenskongresse gemeint sind, so gering ist ihre Wirksamkeit, und gar zu leicht mag es geschehen, wenn man etwas mit absolut unzulänglichen Mitteln unternimmt, daß man der Lächerlichkeit verfällt. Es ist hübsch von der Frau Baronin v. Suttner, der Verfasserin der bekannten Schrift „Die Waffen nieder!“, daß sie wieder für ihr Friedensideal eintritt; es ist gut, daß sich überall Männer finden, die gleich ihr der friedlichen Entwicklung der politischen Dinge das Wort reden; aber Kanonen führen eine noch bededtere Sprache und die Langenspielen der Reiterregimenter haben eine Ueberzeugungskraft, der gegenüber alle friedlichen Beweisgründe verstummen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Es scheint sich, schreibt der „Hamb. Corr.“ zu bestätigen, daß der Plan einer Verschärfung der russischen Gesetzgebung über das Vereins- und Versammlungsrecht bereits festere Formen angenommen hat, und daß man andererseits zunächst nicht daran denkt, den Weg der Reichsgesetzgebung zur Ausführung der Nummer 16 des Artikels 4 der Reichsverfassung zu betreten. Man will darum keineswegs prinzipiell auf diesen Weg verzichten, aber man hält ihn augenblicklich nicht für gangbar. Ein Reichsvereinsgesetz, das nach Ansicht der Regierung im Stande wäre, den umstürzlerischen Bestrebungen einen Damm entgegenzusetzen, wäre von dem Reichstage in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht zu erlangen; mit einer Reichstagsauflösung aber würde man nur der Sozialdemokratie in die Hände arbeiten.

Se. Majestät der König von Sachsen traf gestern Abend 7 Uhr 37 Minuten in Königsberg ein und wurde vom Kaiser in der Uniform seines sächsischen Regiments Nr. 101 auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schlosse geleitet. Das Publikum begrüßte die Monarchen begeistert auf dem ganzen Wege. Im Schlosse empfing die Kaiserin den König

von Sachsen auf das Herzliche. Um 8 Uhr war Tafel, um 9 Uhr im Schloßhofe Zapfenstreich. Die Stadt war herrlich illuminiert.

Zu der Spionenaftäre an der lothringischen Grenze berichtet der Pariser „Figaro“, der durch einen Berichterstatter in Vagny und Metz Nachforschungen hat anstellen lassen, daß der Gatte der verhafteten Frau Ismert zugebe, daß man bei seiner Frau zwei militärische Schriftstücke und einen Granatzünder gefunden habe. Er sei überzeugt, daß sie diese Gegenstände bloß an sich genommen habe, um einen französischen Offizier, der sich im Reichslande beobachtet wußte, einen Gefallen zu thun. Gegen verschiedene Metzger Einwohner, die der Mitschuld verdächtig sind, soll noch Untersuchung schweben. Für besonders schwer halte der Oberstaatsanwalt den Fall indessen nicht.

Eine anderweite Organisation der preuß. staatlichen Steuerklassen wird infolge der Reform des Steuerwesens geplant. Sobald die Erhebung der Staatssteuern von den Gemeinden übernommen wird, also am 1. April 1895, dürften die staatlichen Steuerklassen als Sammelstellen der direkten Staatssteuern Verwendung finden.

Der kaiserliche Landeshauptmann in Togo ist angewiesen worden, den im Schutzgebiete thätigen Missionsgesellschaften die von ihnen für die zum Selbstgebrauch eingeführten Waaren gezahlten Zölle bis zur Höhe von 1000 M. jährlich zurückzuerstatten.

Nach Meldungen, die der „Nordd. Allgem. Btg.“ aus dem südwest-afrikanischen Schutzgebiete zugehen, fand in dem Proviantkeller von Windhoek am 26. Juli ein Brand statt, wobei vier eingeborene Frauen ums Leben kamen. Der Proviantmeister Goldammer ist nicht unerheblich an den Händen und Beinen verletzt worden. Der Brand wurde in Folge thätkräftiger Hilfe beschränkt, so daß nur ein geringer Theil des Gebäudes zerstört wurde. Dagegen ist eine größere Proviantmenge verbrannt. Der gesammte Schaden beträgt etwa 60000 Mark. Das Feuer ist durch eine Explosion eines mit Spiritus gefüllten Fasses entstanden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Die Angelegenheit v. Roke geht, wie der „Köln. Anz.“ hört, nach wie vor ihren Gang fort. In der Behandlung der Sache ist nur insofern eine Stöckung eingetreten, als das Material, das durch die Vernehmungen zahlreicher hochgestellter Personen sich angeammelt hat, zunächst einer genaueren Durcharbeitung bedarf. Allein die Protokolle sind zu wahren Riesenhänden angewachsen. Alles aber, was verhandelt wird, geschieht hinter verschlossenen Thüren. Der Transport der Akten wird nur von Vertrauenspersonen besorgt, während die ganze Bearbeitung der zahllosen Schriftstücke in einem abgesonderten Bureau und nur durch Offiziere erfolgt, welche jede, auch die kleinste Schreibarbeit in der Sache eigenhändig ausführen.

Die Voruntersuchung gegen Kanzler Leist und Assessor Weblau ist im Auswärtigen Amte so gut wie abgeschlossen, nachdem sie längere Zeit geführt worden ist. Man wird sich noch erinnern, welche Vorwürfe gegen die Verwaltung dieser beiden Beamten in den deutschen Schutzgebieten Südwestafrikas erhoben worden sind, wie die Durchpfeifung der Dohameier und u. s. w. Die öffentliche Meinung wurde in dieser Beziehung durch das erschienene Tagebuch des Dr. Ballentin aufgeklärt, obgleich der Verfasser später behauptet hat, daß seine Aufzeichnungen ohne sein Wissen und gegen seinen Willen in die Oeffentlichkeit getragen worden seien. Die Beschuldigten sind infolge dessen vom Auswärtigen Amte zur Verantwortung gezogen worden. Ein Beamter des Auswärtigen Amtes wurde mit den Funktionen des Untersuchungsrichters betraut. Im Laufe der Voruntersuchung haben zahlreiche Vernehmungen von Zeugen stattgefunden. Das Auswärtige Amte ist in voller Vorurtheilslosigkeit an die Erledigung der Aufgabe herantreten und hat sich große Mühe gegeben, die Wahrheit der behaupteten Vorgänge zu ermitteln. Man geht daselbst von der Voraussetzung aus, daß dem etwa beleidigten Rechtsgefühl Südhne gewährt und der öffentlichen Meinung Genugthuung verschafft werden müsse. Die Voruntersuchung hat das reichhaltigste Material zur Beurtheilung der Angelegenheit ergeben und zur Erhebung der Anklage vor der Disziplinarkammer geführt. Es ist aber immer noch kein abschließendes Urtheil über Schuld oder Nichtschuld zu fällen, bevor die Gerichtsverhandlung ein klares Bild herausgestellt hat.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, die Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Wildparkstation in seinem Hofzug verbracht. Abends gegen 10 Uhr war der Kaiser mit der Kaiserin von dem Marmpalais im Neuen Garten auf der Wildparkstation eingetroffen, hatte sich von der Kaiserin, die nach dem „Neuen Palais“ weiter fuhr, verabschiedet und sich sodann mit den Herren seiner Begleitung in den bereitstehenden Hofzug begeben. Derselbe fuhr dann auf ein Rangirgleis, wo er bis Morgens 5 Uhr 50 Min., um welche Zeit der Kaiser in das Wandervergelände fuhr, halten blieb. Schutzleute in Uniform und Civil, sowie eine Anzahl Eisenbahnbeamte hielten während der Nacht Wache. — Ganz außerordentliche polizeiliche Maßnahmen waren, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, am Sonntag früh für das „Neue Palais“ getroffen. In der Umgebung desselben, namentlich im Park von Sanssouci, patrouillierten außer den ständig dort Dienst habenden drei Geheimpolizisten noch zehn Potsdamer Schutzleute in Civil. Zwei Geheimpolizisten sind ferner, auch für die Wochentage, nach dem Drachenberg abkommandirt. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen in Folge der großen Unsicherheit getroffen worden sind, welche

in letzter Zeit in der Umgebung des Neuen Palais Platz gegriffen hat, wo einzelne Personen, namentlich Damen, von Begehrern häufig überfallen wurden.

Die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ bringt folgende Erzählung: Im Januar dieses Jahres führte ein Mitglied des Bundes der Landwirthe bei dem Wahlkreisvorsitzenden darüber Beschwerde, daß der Lehrer seines Ortes den Schulkindern während der Schulstunden Vortrag über den Bund der Landwirthe gehalten habe, und zwar in der Weise, daß er die Bestrebungen des Bundes als verwerflich bezeichnete und den Kindern den Vorwurf machte, daß ihre Väter Mitglieder des Bundes seien. Der Wahlkreisvorsitzende beklagte sich darüber bei der königlichen Regierung in Danzig und bat um Bestrafung des Lehrers. Von der königlichen Regierung ging dem Beschwerdeführer ein Bescheid im März d. J. zu, wonach die Untersuchung gegen den genannten Lehrer angeordnet sei und auf Grund des Ergebnisses die königliche Regierung das Belegene veranlaßt habe. Dasselbe bestand darin, daß dem Lehrer ein Verweis erteilt wurde. Damit und weil gleichzeitig für den Lehrer eine Gehaltsverhöhung von 180 Mark eintrat, unzufrieden, ging der Beschwerdeführer an den Kultusminister. Dieser hat jetzt geantwortet, daß er nach Prüfung des Sachverhalts keine Veranlassung finde, mit schärferen Disziplinarmaßnahmen gegen den genannten Lehrer vorzugehen; vielmehr hat der Lehrer, wenn er gegen bestimmte Ausschreitungen warnend auf die Sr. Majestät dem Könige schuldische Ehrerbietung hingewiesen und zur Liebe und Treue gegen König und Vaterland ermahnt hat, seine Pflicht erfüllt. Insofern er dabei in der Form gefehlt, hat die königliche Regierung die erforderliche Remedur eintreten lassen.

Frankreich. Die Frage der Abschaffung der Oeffentlichkeit der Hinrichtungen in Frankreich, die seit mehr als neun Jahren die französischen Parlamente beschäftigt, wird auch in der nächsten Tagung der Kammer wieder zur Sprache kommen. Wie man meldet, wird der Abgeordnete Reinach angesichts der empörenden Ausfälle in Laon bei der Hinrichtung Bruneaus seinen kürzlich abgelehnten Antrag auf Ausschluß oder doch Beschränkung der Oeffentlichkeit bei den Hinrichtungen nochmals einbringen.

Neuerdings führen namentlich die militärischen Blätter in Frankreich lebhafteste Klage über die starke Zunahme der Selbstmorde im französischen Heere. Die Zahl ist während des Monats Juli besonders hoch gewesen und hat deshalb auch in der politischen Presse peinliches Aufsehen erregt und vielfache Erörterungen über die Mittel zur Abhilfe hervorgerufen. Auch zerbrach man sich die Köpfe, um hinter die Ursachen der leidigen Erscheinung zu kommen, der man rathlos gegenübersteht. Eines der angesehensten militärischen Fachblätter schrieb den Ursprung kurzweg der Ueberanstrengung einiger Truppentheile und dem fieberhaften Eifer und Hasten einiger Truppenführer zu.

Italien. Die Behörden machen von den ihnen durch das Anarchistengesetz verliehenen Befugnissen einen recht weitgehenden Gebrauch. Die Polizeibehörde von Genua verbot die Abhaltung des für Sonntag in San Pier d'Arina beabsichtigten republikanischen Bezirkskongresses. Durch Dekret der Präfektur in Ravenna ist der sozialistische Klub in Castel Bolognese aufgelöst worden. In Livorno sind neun Anarchisten verhaftet worden, die nach einem Zwangsdomizil verschickt werden sollen.

Griechenland. Eine unerhörte militärische Ausschreitung wird der „Börs. Btg.“ aus Athen vom 3. gemeldet: Infolge heftiger Angriffe auf das griechische Offizierskorps wegen Ausschreitungen einzelner Offiziere sind heute Nachmittag die gesammten Geschäftsräume der Zeitung „Atropolis“ von einer großen Menge Offiziere und Gemeiner in Uniform vollständig zerstört worden. Geniesoldaten zertrümmerten mit Äxten sämtliche Möbel des zweistöckigen Hauses. Alle Bücher der Expedition sind vernichtet, die Druckerei untauglich gemacht worden. Der Schaden wird auf 200000 Drachmen berechnet. Verlegt wurde Niemand. Die Kasse wurde von den Tumultuanten versiegelt und der Behörde übergeben. Diese grobe Vergröberung, im Offiziersverein geplant, mit voller Ueberlegung vorbereitet, und von älteren und jüngeren Offizieren ausgeführt, erregt das peinlichste Aufsehen in der ganzen Stadt. Die Regierung erklärt, sie werde mit aller Schärfe gegen die meistentheils bekannten Frevel vorgehen.

Etwas von der Etikette.

Gar lustige Blüthen (wir hätten beinahe gesagt, Rosennestblüthen) hat in der „guten alten Zeit“ die Etikette getrieben. In besonders ergötzlicher Weise tritt dabei die damals herrschende Dürchheit der Sinnesart zu Tage. Bei der Anwesenheit des Kaisers Maximilian I. zu Tortona im Jahre 1497 stritten sich die Gesandten von Florenz und Venedig um den Vortritt, weshalb ein Mitglied von der florentinischen Gesandtschaft bei einer Begegnung mit dem venezianischen Gesandten Morosini in einer engen Straße sich weigerte, auszuweichen. Da zog der mit ungewöhnlicher Körperkraft begabte Morosini den Florentiner aus dem Wagen und wälzte ihn einige Mal im Straßenloth herum, wobei er ihm die Lehre gab: „So lerne ein anderes Mal Deinen Platz machen, die über Day stehen.“ — Bei einer Procession zu Wien im Jahre 1655 entstand zwischen den Gesandten von Mantua und Genua aus ähnlicher Ursache ein Streit, der damit endete, daß sich die Herren die großen Wachslichter um die Köpfe schlugen und sich Haar und Bart verfangten. — Ein Reichsgraf ordnete

bei einem Todesfall innerhalb seiner Grenzen eine allgemeine Trauer an, wobei er sämtliche Räume seines Stammes mit Flor behängen, in die Brunnen und Bäche aber — Tinte gießen ließ. — Für den Empfang eines kaiserlichen Gesandten, der nur ein Auge hatte, wurde in Paris ein General beordert, der ebenfalls einäugig war. — Als Jar Zwan im Jahre 1687 einen Gesandten an den Hof des Großen Kurfürsten schickte, war dieser gerade krank. Um den Gesandten nicht warten zu lassen, wollte er ihn in seinem Schlafzimmer zu Bett empfangen. Da begehrte aber der Moskowiner, beim Empfang auch im Bett zu liegen, und zwar mit Kopfbedeckung, gestieft und gepornt: so wollte er sich zum Großen Kurfürsten hineinragen lassen. Städtlicher Weise wurde aber der Große Kurfürst wieder gesund, bevor es zur Ausführung dieses wunderlichen Empfanges kam. — Ueber die Frage, wem das Recht zustehe, sechsstännig zu fahren, zerstritt sich 1688 ein sächsischer Landtag, und einige Jahre später entspann sich in Weimar eine heftige Prügellei, als man dem zur Visitation des Reichskammergerichts eingetroffenen kaiserlichen Delegirten von der sechsstännigen Staatscarosse zwei Säule ausspannen wollte, da er nur ein wettaraischer Reichsgraf sei. Das das drastischste Vorkommniß war aber jedenfalls eine Handgreiflichkeit, die bei der Thronbesteigungsfestlichkeit Jakobs II. von England in Scene gesetzt wurde und wahrscheinlich ebenfalls in eine Prügellei ausgeartet wäre, wenn nicht der Wilderpart ein alter schwächlicher Herr gewesen wäre. Der brandenburgische Gesandte, Herr von Besser, und der Resident der Republik Venedig, Herr Binola, stritten sich um den Vortritt bei der Audienz, und da keiner von Beiden nach-

geben wollte, wurden sie vom Ceremonienmeister zugleich eingelassen. Der schlaue Venetianer suchte sich dadurch zu helfen, daß er seine Anrede früher begann, als üblich war. Aber kaum hatte er einige Worte hervorgebracht, als der riesenstarke Brandenburger ihn mit festem Griff hinten an den Nackschößen packte und ihn mit einem Ruck hinter sich schleuderte, wobei er gleichzeitig, als wenn nichts passirt, ruhig seine Anrede begann und sie ganz nahe vor dem Throne vollendete, bevor Binola sich von der unangenehmen Ueberraschung erholen konnte. Besser soll sich sowohl des Beifalls Jakobs II., als auch seines kurfürstlichen Herrn zu erstreuen gehabt haben. Am preussischen Hofe wehte aber schon unter Friedrich Wilhelm I. ein anderer Wind, denn dieser besah die einen clevischen Edelmann, der sich darüber beschwerte, daß der Inhaber eines jüngeren Adels sich in der Kirche über ihn gesetzt habe, mit den Worten: „Dieses feindt Dummheiten; in Berlin ist kein Rang, in Cleve muß auch keiner sein. Wenn A. über mir sitzt in der Kirche, so bleibe ich doch, was ich bin.“ — Daß es aber mit der Etikette immer noch genau genommen wird, beweist der Vorfall beim Petersburger Besuch des Königs von Volkara vor einigen Jahren, wobei der englische Gesandte sich von der Festlichkeit zurückzog, weil dem Khan vom Jaren der Vortrang eingeräumt worden war. Leipzig, Tagebl.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. August 1894.
 Geboren: Ein Sohn d. Lokalführer Ernst Otto Fortig h. 17. d. Handarbitr. Friedr. Wihl. Thiele h. 20. d. Hammerarbitr. Ernst Eduard Grille in Poppitz 19. d. Bädermeist. Ernst Emil Wänd

h. 25. d. unversch. Dienstmädchen Amanda Martha Rogt h. 25. d. Hammerarbitr. Karl Franz Schirmer h. 28. d. Kunst- und Handelsgärtner Florens Richard Korf h. 30. Eine Tochter: d. unversch. Schneiderin Anna Marie Schulze h. 15. d. Gutshel. Friedr. Edwin Bernhardt in Bergedorf 18. d. Bahnarbitr. Karl Herm. Trache h. 22. d. Scharwerkmaurer Friedr. Rob. Schmidt h. 26. d. Fabrikarbitr. Karl Jul. Straube in Poppitz 31.

Aufgehoben: d. Lehrer Dr. phil. Otto Reinhard Weidmüller in Leipzig m. d. Hausd. Tochter Mathilde Margarethe Elisabeth K. h. d. Lehrer Gustav Otto Hofmann h. m. d. Hausd. Tochter Frida Agnes Krahnert h. d. Barbier Karl Emil Otto Flemming h. m. d. Wirthschafterin Maria gesch. Klug geb. Koch h. d. Schiffbeizner Adolf Oscar Pantusch in Porschdorf m. d. Kohlenhändlerin Anna Analle Auguste verm. Arnold geb. Schirmer h. d. Biegeleiarbitr. Oswald Franz Lehmann h. m. d. Dienstmagd Johanne Selma Albine Krake in Gohlis.

Eheschließungen: d. Handarbitr. Friedr. Karl Wolf in Poppitz m. d. Cessaline Pauline Ludwig in Poppitz 16. d. Eisenwerkarbitr. Joseph Franz Bräuer h. m. d. Marie Martha Otto h. 23. d. Bädermeist. Paul Oswald Eisenberger in Wandorf h. Großenhain m. d. Hausd. Tochter Auguste Anna Häbler h. 27.

Gestorben: d. Drechlers Karl Otto Grünberg h. T. 1 M. 16. d. Drechlers Karl Otto Grünberg h. S. 1 M. 16. d. Arbt. Friedr. Wihl. Kummel h. 43 J. 18. d. unversch. Schneiderin Martha Martha T. 1 M. 18. d. Maurer Jul. Herm. Kiehmig h. 45 J. 21. d. Conditors Friedr. Oswald Wihl h. S. 16. T. 24. d. Schneidmühlenarbitr. Karl Friedrich Weichert h. S. 1 M. 24. Ein todtgeb. S. d. Biegeleiarbitr. Gottfried Emil Kaufsch h. 24. d. Biegeleiarbitr. Max Helm. Köpfer h. T. 4 J. 25. d. Scharwerkmaurers Friedr. Rob. Schmidt h. T. 1 1/2 St. 26. d. Kunst- und Handelsgärtner Moriz August Kehler h. S. 1 J. 27. d. Eisenarbitr. Michael Gieseler in Poppitz 9 M. 27. d. Hammerarbitr. Helm. Bernhard Klein h. 4. 4 M. 28. d. Artillerie-Wachtmstr. Wihl. Karl Janowski h. S. 1 M. 29.

Cheviot und Buglin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75
Kammgarn und Melton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75
 je 3,30 m f. den Anzug berechn., versend. direct an Jedermann
Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
 Muster umgehend franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Fragen Sie Ihre Tante, Ihre Nichte, Ihre Base, oder wen Sie wollen, Alle werden Ihnen antworten: Doering's Seife mit der Eule ist das beste Waschanittel der Gegenwart, und unentbehrlich für die Damen-Toilette, für Personen mit empfindlicher Haut wie für die Mütter zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Außerdem ist Doering's Seife mit der Eule, welche auch unparfümirt zu haben ist, für diejenigen ganz besonders werthvoll, welche Parfüm nicht lieben. Man verlange daher, ganz nach seinem Geschmack parfümirt oder unparfümirt. Sie ist erhältlich zu 40 Pfg. in Riesa bei: D. Bartsch; Paul Blumenschein; A. B. Hennicke; Paul Holz; Paul Kroschel; J. L. Müschke; D. Mühlisch; J. Rüdels, Eisenhandlung; Carl Schneider, vorm. S. Lademann; Ernst Schäfer; Gebr. Thiere Nachf.; G. Wäner; Hermann Wäner; H. Gerbst; F. W. Kühne; Franz Heinisch; Mor. Damm; H. Schelle, Schützenstr.; in Rünchritz bei: F. W. Jöbst; J. D. Wildner; in Leutenow bei: Lorenz Wwe.; in Neu-Weida bei: J. Zähne; in Gröbka bei A. Vietzsch; Th. Zimmer.

Verloren
 wurde ein Ring v. der Kastanienstraße bis zum Albertpl. W. Pelola, abgg. in Stadt Dresden.
 Ein kleines Logis ist per 1. Oct. zu vermietten Großenhainerstraße Nr. 27.

Ein freundl. Logis,
 1 Treppe, Preis 120 Mt., steht frei. Bei wem? erhalt Auskunft die Exped. d. Bl.

Ein ei. geb. J. Mädch. a. J. B. w. St. a. Stütz. d. Hausfr. od. Beauf. d. R. Selb. i. l. Koch, Platt, Hand- u. häusl. Arb. u. Schneid. g. bew. S. Beh. w. h. Geh. vorg. 28. Off. u. K. D. 500 postl. Hochlitig i. S.

Ein ehrl. und fleißiges **Mädchen** wird zum 1. October zu mietzen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch von 14-15 Jahren wird als **Lehrbursche** gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen vershener **junger Mann**, welcher Landwirtschaft mit versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht in der **Brauerei Boritz.**

Zum Putzen und Füttern eines Pferdes wird ein zuverlässiger **Mann** gesucht, welcher dies als Nebenbeschäftigung betreiben könnte. Zu melden **Elbburg 1, 1.**

4500 Mark
 sind z. 1. October d. J. auf mindelm. Hypothek mit billigen Zinsfuß **anzuleihen.** Auskunft ertheilt Frau v. v. Bädermeister **G. Richter** in Riesa, Kaiser Wilhelmplatz Nr. 6, 2. Stg.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit, auch ohne Drogen.
M. Falkenberg, Berlir, Cranienstr. 172.
 in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
G. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Rieser Möbelfabrik v. Vietzschmann & Hildebrandt,
 Laden und Contor: **Hauptstraße 24. RIESA.** Fabrik und Lager: **Hauptstr. 51 im Neubau.**
 Größtes Lager am Plage von selbstgefertigten Möbeln aller Art in echt Kirschbaum, sowie imitirt und lackirt, als Büffets, Verticos, Schränke, Sophas, Auszieh-Servir-, Näh- und gewöhnliche Tische, Schreibtische, Schreibsecretäre, Komoden, Waschtische, Bettstellen etc. etc. in einfachster bis feinsten Ausführung. — Großes Lager von Spiegeln, Gardinenleisten, Zuggardinen, Rosetten, Kamintischen, Rauchtischen, Kleiderständern, Kleiderleisten u. s. w. u. s. w.
 * Verteilungen aller Art werden prompt und billig ausgeführt.



A. W. Hofmann,
 Ecke Pausther- und Wettinerstraße, Riesa a. Elbe.
Singer-Nähmaschinen
 mit und ohne Fußbank.
„Titania“ Schneidermaschinen
 größter Durchgangsräum.
 Für jede Maschine gebe ich schriftliche Garantie.

Winter & Reichow, Riesa a. E.,
Maschinen-Geschäft u. Reparatur-Werkstatt, Techn. Bureau,
 empfehlen zur Herbstsaison als Specialität: von M. Siedlerleben & Co., Bernburg, Drillmaschinen „Zoxonia“, ganz gleichmäßig ohne Saatkostenregulirung auf jedem Terrain fahend, — **Düngerstreuer**, Patent **Erdler**, **Gespinn- und Dampf-Näbeheber**. — Echt Rud. Sack'sche Maschinen, **Ackergeräte**, wie **Universals- und Tiefkultur-Pflüge**, zwei-, drei- und vierstättige **Schälplüge**. — Echt Lauche'sche Patent-Acker- und **Wiesen-Eggen**, **American Feder-Zinken-Cultivatoren**. — **Drehmaschinen** für Hand und Göpel. **Compl. Dreschmähe**, **Getreidereinigungsmaschinen**, **Trienre, Häckselmaschinen**, **Kartoffelansgraber**, **Kartoffeldämpfer** „Patent Bengel“, **Kartoffeldämpfer** zum Auslesen auf jeden Wasserfessel mit Ablassung des schädlichen Frucht-wassers von Mt. 55. — an. — **Patent-Rahm-Separatoren** „Victoria“ und „Simplex“. — **Reservetheilager** zu sämtlichen Maschinen und Geräthen.

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.
 Etablissement 1 ten Ranges. — **Veinlichst saubere, unübertroffene Ausföhrung.** — **Feinste Preise.** — **Hochmoderne Farben.** — **Prompte Lieferung.**
Annahmestelle, Muster und portofreie **Bestimmllg.** bei **Liddy Schmidt, Riesa, Kraße.**

Zür 1. October wird ein jüngeres, fleißiges und an Ordnung gewöhntes **Dienstmädchen** gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Pa. böhm. Braunkohlen
 offerirt billigt in allen Sortirungen ab Schiff **G. Ferd. Hering.**

Tüchtige Verkäuferin,
 im Schneid. und Weisnähen bewandert, findet in meinem **Seiden-, Modewaaren- & Damen-Conf.-Geschäft** Stellung per 1. October cr. Off. m. Zeugn.-Abschr. und mögl. Photogr. erb. **Paul Herold, Leisnig.**

Oldenburger Milchvieh und Bullen.
 Montag, d. 10. Sept. stellen wir einen Transport **Oldenburger Kühe, Kalben** (hochtragend) und **springfähige Bullen**, bekannte Qualität, in Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf aus.
Fichtenberg, Gebr. Kramer, Elbe.

Wilster-Marsch-Milchvieh.
 Nächsten Freitag, den 7. Sept. stelle ich einen großen Transport von **20 Stück bester Wilster-Marsch-Kühe**, hochtragend und mit Kälbern, in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.
Paul Richter, Gröbka, am Bahnhof Riesa.

Unübertroffen!
 als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Toilett-Lanolin
 der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
 Nur acht mit **LANOLIN** dieser Schutzmarke.
 Zu haben in **in Bleichhofen** à 20 und à 40 Pfg. 10 Pfg.
 in der Apotheke von **H. Stempel**, in der Drogerie von **A. S. Hennicke** und bei **Ottomar Bartsch.**

Nechter Brandt-Kaffee,
 anerkannt bester und im Verbranch billigster **Kaffee-Zusatz**
 von **Robert Brandt, Magdeburg.**
 Niederlage bei **Ernst Haade, Carl Schneider, S. Göhl, Paul Holz, Paul Kroschel, Ernst Schäfer, Emil Staubte.**